

MANNHEIMER MORGEN

Schriesheim, 2. Oktober 2021

Erinnerung an Lynn Schoene

Von Konstantin Groß

Tom Feritsch sichtet großformatige Farbfotos. „Sie war eine großartige Künstlerin“, sagt ihr Lebensgefährte und fügt mit schwerer werdender Stimme hinzu: „Und eine großartige Frau.“ Die Fotografien zeigen Lynn Schoene, die im vergangenen Jahr verstorbene Leiterin des Museums Theo Kerg in Schriesheim. Die Fotos werden die Besucher am Eingang begrüßen, wenn dort am Sonntag die Sonderanstellung zu Ehren von Lynn Schoene eröffnet wird.



Lynn Schoene, wie sie der Kunstwelt in der Region in Erinnerung bleibt. Die Leiterin des Schriesheimer Kerg-Museums verstarb am 12. Januar 2020. © Tom Feritsch

Das Kerg-Museum in Schriesheim – dieses kulturelle Kleinod der Region war in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten der Ort, für den sich Schoene mit ganzer Kraft, ja aus vollem Herzen engagiert hat. Und sie wiederum war das Herz dieser Einrichtung, des ganzen Teams.

Zur Person: Lynn Schoene

Geboren 1953 in Luton bei London.

Ausbildung 1971-73 am Luton College of Technology zur Übersetzerin und Dolmetscherin, ab 1973 tätig für die BASF, daher Übersiedlung nach Deutschland, ab 1976 in Schriesheim.

Künstlerische Tätigkeit: Ab 1987 Freischaffende Künstlerin, Weiterbildung u. a. an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg in den Klassen von Nancy Spero und Leon Golub sowie der Zhou Brothers. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Preise und Auszeichnungen.

Ehrenamt: Ab 1997 Leiterin des Museums Theo Kerg in Schriesheim.

Gestorben am 12. Januar 2020.

Dank ihrer Art, Kontakte zu anderen Menschen knüpfen zu können, sie anzusprechen, ja zu gewinnen, gelang es Schoene, auch große Namen der Kunstszene für Ausstellungen in dem kleinen Museum an der Bergstraße zu verpflichten.

Verdienste um das Museum

Spektakuläre Schauen hat sie auf diese Weise auf die Beine gestellt – aus dem regionalen Bereich etwa mit dem Bildhauer Erich Sauer aus Frankenthal und seinen mannshohen Skulpturen, die dem städtischen Bauhof Schriesheims beim Transportieren und Aufstellen im wahrsten Wortsinne zu schaffen machten, oder den Zhou Brothers, chinesischen Künstlern mit Weltruhm und Wirkungsstätte in Chicago; Lynn Schoene hatte die beiden bei einem Kurs in Salzburg kennengelernt und sie für Schriesheim gewonnen.

„Es ist uns ein Bedürfnis, diese Sonderausstellung Lynn Schoene zu widmen“, betont Kulturkreis-Pressesprecher Dieter Weitz. Und wer könnte sie besser kuratieren als Tom Feritsch, Lebensgefährte, kongenialer künstlerischer Partner, Nachfolger in der Museumsleitung. In seinem Atelier in Mannheim verwahrt er nunmehr den Nachlass der Künstlerin, mehr als 200 Bilder und Skulpturen verschiedenster Größe.

Die beiden lernten sich 1999 kennen. Schoene organisierte damals eine Ausstellung im „Romanischen Keller“ in Salzburg. Die Laudatorin, Ulrike Hauser-Suida, meinte im Angesicht ihrer Werke: „Du, ich kenne da einen Künstler mit Atelier in F 7. Ihr würdet Euch gut ergänzen.“ Gemeint war Tom Feritsch.

Zwei, die sich ergänzt haben

Und in der Tat. Beide waren fest in der regionalen Kunstszene verankert. Feritsch vor allem in Mannheim, als Mitvorstand des Bundes Bildender Künstler (BBK) in der Alten Feuerwache,

Schoene in Heidelberg im Forum für Kunst (wohin die jetzige Schau nach deren Ende in Schriesheim wandert), beide auch im Künstlerbund Rhein-Neckar.

Künstlerisch ergänzten sich die zwei denn auch mit ihrem Schaffen. „Das Thema der unterschiedlichen Materialität hat uns verbunden“, berichtet Feritsch. Und nennt ein praktisches Beispiel: „Von einem Schrottplatz habe ich einmal einen Kasten mit Eisenbriketts mitgebracht. Von denen hat sie einige in ihr Werk eingearbeitet.“ Auch Papier haben sie zusammen geschöpft.

„Das Werk Theo Kergs mit seinem zentralen Thema Materialien hatte Einfluss auf ihr Werk“, konstatiert Feritsch unter Hinweis auf Papier und Wachs. „Das ist mir aber erst so richtig bewusst geworden, als ich jetzt ihr gesamtes Werk aus Anlass der Ausstellung gesichtet habe.“

Gezeigt werden kann aus Platzgründen jedoch nur ein Bruchteil. Feritsch hat sich auf den Zeitraum seit dem Jahr 2000 konzentriert: „Es sind vor allem die Werke, die charakteristisch für Lynn waren.“ Mit dabei die letzten, die 2019 entstanden sind.

Kauf der Bilder möglich

Die Bilder, von denen der Großteil Lynn Schoenes Kindern gehört, können auch erworben werden. Denn Sohn Benjamin, der in Lampertheim wohnt und bei der Vernissage dabei sein wird, und Tochter Helen, die in Wien lebt, haben ein ganz profanes Problem, das sie mit vielen Nachfahren Bildender Künstler teilen: Wohin mit den vielen Werken? Daher haben sie sich, obwohl selbst kulturell stark interessiert und auch engagiert, zum Verkauf entschlossen.

Die Ausstellung wird am Sonntag um 11 Uhr mit Bürgermeister Hansjörg Höfer und Kunsthistoriker Hans Gercke eröffnet. Bis 28. November ist sie samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung zu sehen. Für Besucher gilt die 2-G-Regel (genesen oder geimpft).



© Redaktion

Konstantin Groß Autor